

eine Vergleichung recht schwer wird. Ich bin der Meinung, daß nur ein Konfuzenobjekt bezüglich der Prozente vom Bruttoertrage maßgebend sein und nur diese Stelle offen bleiben darf. Ich bin ganz der Ansicht des Herrn Justizrat Fiebigler und erlaube mir einen ähnlichen Antrag zu stellen, der wesentlich kürzer ist und Ihnen vielleicht mehr zuzugewandt dürfte, obwohl ich zugebe, daß er vielleicht abänderungsbedürftig ist. Er lautet: „Sollte vor Beginn oder während der Dauer des Privilegiums die zuständige Behörde eine Verbreiterung der gr. Ulrichstraße vorschreiben, so soll der Unternehmer verpflichtet sein, die eventuell auf dem Wege der Expropriation entstehenden Kosten bis zum Ablauf des Privilegiums mit 2 1/2 pSt. zu verzinsen.“ Wenn wir jetzt Geld zu 4 pSt. bekommen, scheint es mir richtiger 2 1/2 pSt. als 5 pSt., wie Herr Justizrat Fiebigler Ihnen vor schlägt, zu verlangen. Da der Vortheil auch uns zu Gute kommt, dürfen wir gehalten sein, einen Theil der Unkosten untererstützen zu bezahlen. Ich habe mir erlaubt, bei der Generalabstimmung darauf hinzuweisen, daß nachdrücklich die Polizei eine Verbreiterung vorgezogen werden könnte. Sollten wir jetzt nicht einig werden, so würde dieser mein Antrag für die Zukunft eine Sicherstellung bieten. Ich empfehle Ihnen meinen Antrag, der nicht ins Detail geht, sondern einfach sagt, sollte durch die vorgesezte Behörde eine Verbreiterung vorgezogen werden, so soll das und das geschähen. Sollten Sie der Meinung sein, daß die Verbreiterung gleich vorgenommen wird, nun so paßt mein Antrag auch.

Stadt v. d. e. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß wenn die Veranmlung darauf besteht, die gr. Ulrichstraße durchzuführen zu lassen, es eine einfache Konsequenz ist, daß die Straße verbreitert wird, darüber besteht kein Zweifel, und wenn Herr Graeb zehnmal sagt, es geht eine Weile noch ohne Verbreiterung. Das müssen wir uns klar machen. Nun bin ich der Ansicht, daß, als man die Bahn durch die gr. Ulrichstraße zu legen beschloß, von diesem Antrag der Kommission keine Kenntnis gehabt hat. Wenn ich aber jetzt meinen Blick herumgehen lasse und höre, was gesprochen ist, so glaube ich, daß trotzdem die gezezte Veranmlung an dieser Straße festhalten wird. Da müssen wir uns allerdings auf das Ernstlichste mit der Frage beschäftigen, wie die Kosten zu beschaffen sind. Ich habe früher gesagt, daß der Unternehmer und die Adjuvanten diejenigen wären, welche die Kosten aufzubringen hätten. Jetzt verbreitert sich die Meinung, daß der Unternehmer und die Stadt das zu thun hätte. Ich füge mich dem auch. Wenn wir das eine wollen, können wir von dem Anderen nicht zurückweichen. Ich möchte Sie nun bitten, sich weber dem Antrage Friedrich, noch dem Antrage Fiebigler, sondern lediglich dem anzuschließen, was Herr Graeb Ihnen vor schlägt, was mir in dem gegebenen Fall das allein Richtige zu sein scheint. Was Herr Friedrich vor schlägt, enthält nach vielen Richtungen eine große Härte, und deswegen will ich Sie bitten, nicht darauf einzugehen, weil ich Alles vermeiden will, was zur Abschreckung dienen könnte. Was nun die Anträge der Herren Fiebigler und Avoenkell anlangt so haben wir in solchen Verzinungen gar keine Garantie. Die Möglichkeit ist doch nicht ausgeschlossen, daß der erste Unternehmer mit dem Unternehmen nicht viel Glück hat, daß von eigentlicher Rentabilität nicht die Rede ist. Gerade Herr Justizrat Fiebigler hat uns ja in der dankenswerthen Weise eine Ausarbeitung geschaffen, die daran deutet, daß möglicher Weise das Unternehmen an die Stadt übergeführt wird. Was hilft es uns dann, wenn wir 2 oder 3 Jahre lang 5 oder gar nur 2 1/2 pSt. bekommen haben. Das einzig Richtige ist, wenn wir wirklich an eine Entschädigung denken — und ich bin ganz dafür — daß wir uns dem zuneigen, was Herr Graeb vorgezogen hat. Ich weiß nicht, wie er seinen Antrag formuliert hat, aber ich habe mir ihn so vorgezogen, daß an die Durchführung durch die gr. Ulrichstraße die Verbindung geknüpft wird, daß sie an den drei Stellen verbreitert wird

doch von untern Nähmaschinenmiederlagen Einiges mittheilen, zumal es sich für Frä. Maria sehr empfiehlt, ein dergleichen nützlichs Mittel in den neuen Hausstand mitzubringen. „Die Art in Haus erparnt den Zimmermann“ läßt Schiller seinen Text sagen, und ich füge als klassisches Pendant hinzu „die Nähmaschine erparnt die Schneiderin.“

Um Ihnen nun nach allen Seiten hin nützlich zu sein, habe ich mir denn auch eine solche Nähmaschinenmiederlage angesehen und zwar die von Gisele in der Steinstraße. Da habe ich wirklich gemerkt, welche Fortschritte auf diesem Gebiete der Industrie gemacht worden sind. Das noch vor ein paar Jahren notwendige Altpulden des Fadens übernimmt jetzt die Maschine, sie macht sich demnach, so zu sagen, ihr Futter selbst zurecht; das Schiffchen, in dessen Innig keine Löcher man früher müßsam den Faden einziehen mußte, ist jetzt durch angebrachte Spaltungen so eingerichtet, daß man fast blindlings den Faden hineinführen kann. Da sich ferner im Laufe der Jahre herausgestellt hat, daß manche Damen das Waschen der Maschine durch Treten nicht vertrauen können, so ist jetzt ein kleiner Trittorrichtung noch eine Kurbel für den Handbetrieb an der Maschine angebracht worden. Dabei geht das elegant ausgestattete Ding (Preis 90 Mark) leicht und macht nicht mehr Geräusch wie ein gut geöltes Spinnrad, dessen Räder sich als Kind Anno duxmal oft in Rollen, sehen Schlaf einläßt. Auch dem unbenommen Fortwägen der Maschine ist durch Anbringung zweier kleinen Rädchen an einem Fußpaare Abhilfe geschaffen worden. Will man jetzt die Maschine von einem Orte zum andern bewegen, so hebt man die eine Breitseite nur wenig in die Höhe und der Transport macht sich durch die rollenden Rädchen fast von selbst. Aber nicht nur Nähmaschinen mit allem Zubehör führt Herr Gisele, sondern auch andere Maschinen zu mancherlei Zweck und vielerlei Verwendung. Da giebt es z. B. Nähmaschinen neuerer Konstruktion, in denen ein Druck die Wäsche so gründlich vornimmt, als nur zwei handliche Arbeiter es vermögen. Doch will ich Sie nicht zu dieser Ausgabe von 45 Mark verleiten, da ich weiß, daß die Frau Dähme einen Stolz herein setzt, die Wäsche höchst eigenhändig selbst zu behandeln, aber die Ausrüstungsmaße,

und daß wir die Konkurrenten auffordern zu erklären, in welchem Umfange sie einen Beitrag leisten wollen. Ich weiß bestimmt, nicht aus mir selbst heraus, sondern von Seiten, die die Bahn ausführen wollen, daß sie bereit sind, solche Beiträge zur Verbreiterung der gr. Ulrichstraße zu geben, wenn man ihnen gestattet, da durchzugehen. Das letztere wollen wir ja. Eine Verzinsung des Kapitals ist mir immer noch lieber als der Empfang von Zinsen für ein angewendetes Kapital. Ich möchte Sie bitten, gemäß dem Antrage des Herrn Graeb zu beschließen, daß den Unternehmern freigegeben wird, in welchem Umfange sie ein Kapital herbeizubringen.

(Fortsetzung folgt.)

Halle, 16. Dezember.

Nach meinen Informationen bleibt die Direktion der Thüringischen Eisenbahn an ihrem jetzigen Sitze wenigstens bis 1885, bis zu welcher Zeit auch der Verwaltungsrath in Funktion bleibt. Die Bestimmungen, die Direktion in unse Stadt zu erhalten, würden daher nur an diesen Termin anzufrühen können.

Unter der Gunst der Bitterung sind auch die Schulbauarbeiten in der Laubengasse und gr. Steinstraße erfreulicher Weise rüstig vorwärts gedrückt. Derselben sind unter Dach gebracht, es wird mit Eifer an den inneren Ausführungen gearbeitet.

Für die fädelige Verkaufshalle auf der Leipzigerstraße hat Herr Kirchenmeister Zuber den Zuschlag erhalten und bereits heute sein Geschäft eröffnet.

Im „Rauhmännischen Verein“ sprach gestern Abend Herr Prof. Dr. Kohlschütter über Erziehung und Erhaltung. Der Herr Vortragende ging von der Voraussetzung aus, daß die Summe der geleisteten Arbeit beim jetzigen Geschlechte größer als bei den vorhergehenden Geschlechtern sei, und stellte das Postulat auf, daß ein Geschlecht, das mehr arbeitet, sich auch erhaltungsbewusster fühlen müsse. Hieraus wurde die Ermüdung der Muskelthätigkeit physiologisch hergeleitet, der Muskel zieht sich zusammen, wenn ein Weiz ausbleibt; ist der Muskel frisch, so reagirt er auf den stärksten Reiz, ist er dagegen ermüdet, so muß ein stärkerer Reiz angewendet werden. Es giebt ein genaues physiologisches Maß für die Ermüdung, dieselbe geht parallel mit dem Gehalt an Milchsäure im Muskel. Die Erholung tritt ein, wenn die ermüdeten Stoffe entfernt werden. Bei den Bewegungen verhält es sich wie bei den Muskeln, bei den Empfindungsorganen aber wird die Ermüdung an der Schwächung des Reizes gemessen. So stellt sich die Ermüdung des Auges als Verdrängen der Sehpurpurin, die Erholung des Auges als Wiederherstellung des Sehpurpurs dar. Beim Gehirn, Geschmack, Gefühl bieten sich ähnliche Erscheinungen. Das Centralnervensystem (Gehirn) wird auch der Ermüdung unterliegen, ist aber so eigenartig gebaut, so verschieden von den peripherischen Nerven, daß es auch andere Erscheinungen zu Tage fördert. Die geistige Thätigkeit besteht in der molekularen Bewegung in den Nervenzellen, die Intensität der geistigen Thätigkeit richtet sich nach diesen physiologischen Bewegungen. Wenn diese zu messen wären, gäbe es ein gutes Maß für die geistige Thätigkeit. Ein fester Punkt ist für die Messung gegeben. Wo die innere physiologische Bewegung den Schwellenwert erreicht oder unter denselben gesunken, erlischt das Bewußtsein, nur von dem Schwellenwert abwärts läßt sich die physiologische Bewegung messen.

Die Intensität über den Schwellenwert war bisher nicht zu messen. Der Grad der Ermüdung richtet sich danach, wie die physiologische Bewegung dem Schwellenwert näher kommt, die Erholung tritt ein, sobald die physiologische Bewegung stärker wird. Die Drüse arbeitet, wenn sie wirksamen Stoff fabrizirt, wird der Weiz fertig, so nimmt die Intensität ab. Sie ermüdet, wenn sie auf gleichen Weiz nicht so viel wirksamen Stoff fabrizirt.

ja deren Ankauf möchte ich doch angelegentlich empfehlen. Die 30 bis 35 Mark, welche Sie dafür anzulegen haben, sparen Sie bei Ihrer großen Weltgröße schon in einem Jahre an der Wäsche. Das Ringen mit den Händen schadet besammlich dem Leinewege ungemein. Es muß auch gar nicht spazhaft sein, die nassen und oft recht langen Gurten über dem Waschbasse hin und her zu winden, dann sind das nur saure Gesichter, welche dabei gemacht werden. Werr! Da geht der Mund das eine Mal nach rechts, das andere Mal nach links und umgekehrt, gerade als ob die fürchterlichsten Leibschmerzen zu vermeiden wären. Länger möchte ich mich aber doch nicht bei dem Geplänze und Gemanische aufhalten, zumal es mir ohnehin stets im höchsten Grade widerwärtig ist, wenn große Wäsche bei mir abgehalten wird. Erfens schon der Nasse wegen, und weil allemal während der Waschtage die sonst malende Gemüthslichkeit und Behaglichkeit völlig zum Ruftal geht. Die Zimmer sind dann im Winter nicht ordentlich geheizt, die Gardinen fesseln, der Kaffee kommt zu spät auf den Tisch, die Thürnen werden läufig zugemacht, z. c. und, nicht zu vergessen, die liebe Hausfrau zeigt in der Regel zur Zeit der großen Wäsche durchaus nicht das freundliche Sonntagmorgensguten Morgen Gesicht, doch genug für heute. Bleiben Sie, Ihre und Ihre lieben Familie. Bald werden Sie mehr hören von Ihrem halleschen Vetter

Wander.

P. Se. Eben bringt mir der Briefträger die von Ihnen gestern abgegebene Korrespondenzkarte. Leider kam ich Ihnen Herrn Pfarrer, welcher sich nach einem vernommenen Spielmaarengeschäft hierorts erlunben läßt und über die Verkaufsgegenstände, Preise derselben u. s. m. des Näheren wissen möchte, nicht augenblicklich ausfindige Antwort erteilen, doch bemerte ich vorläufig, daß sich dergleichen großartig angelegte Geschäfte wohl an drei Orten und erwöhne nur vorberand die reichsugewandten Leiden von Graf in der Steinstraße und Ritter in der Leipzigerstraße. Dort befinden sich Lauende und aber Lauende gemüthlicher Artifel auf Lager. Vielleicht kam ich schon im nächsten Briefe Ausführlicheres darüber berichten.

D. D.

jirt, sie erholt sich, wenn der wirksame Stoff aus dem Blute sich ansammelt.

Unser Organismus ist darauf eingerichtet, die Ermüdungserscheinungen aus sich heraus zu beseitigen. Am Muskel ist nachzuweisen, daß die sauren Stoffe durch Blut weggeführt werden. Der stärkste Muskel ist das Herz, macht im Jahre 80 Millionen Schläge, ermüdet aber nicht, weil zwischen den Zusammenziehungen fortwährend Ruhepausen eintreten. Die Möglichkeit für die Beseitigung der sauren Stoffe ist nicht allein Muskel in dem höchsten Maße gegeben. Beim Auge besteht, wie bereits erwähnt, die Erholung in der Wiederherstellung des Sehpurpurs. Die Ruhepausen werden genommen, ohne daß die Thätigkeit des Sehens unterbrochen wird, indem man zugleich nur mit einem Auge sieht. Auch die Sehpurthätigkeit wird nicht unterbrochen, indem man mit einem Auge hört. Das Gehörn hat das Prinzip der Ruhepausen in ausgedehntestem Maße, von den verschiedenen Centren wird abwechselnd nur eins benutz, ohne daß wir es wissen. Am deutlichsten zeigt sich dies beim Sprachcentrum, von welchem, ohgleich es doppelt existirt, allein das links gelegene benutzt wird, so daß bei einer etwaigen Zerstörung die Sprache aufhört. Wird das rechts gelegene Sprachcentrum nunmehr herangezogen, so stellt sich die Sprache wieder ein. Um die Wiederherstellung der geistigen Thätigkeit zu ermöglichen, reichen aber alle diese Ruhepausen nicht aus, es muß vollständige Ruhe durch Schlaf eintreten. Die Mittel, welche die physiologische Bewegung vermindern, werden den Schlaf befördern. Der Schlaf ist in gewissem Sinne vom Willen des Menschen abhängig. Die Gewöhnung in physiologischen Sinne verändert die Ermüdung, weil die Coordinationscentren im Gehirn sich ausbilden. In der Jugend geht die Gewöhnung am weitesten. Mit der Erziehung von Ruhepausen, dem Wechsel des Schlafes, der Gewöhnung sind die Mittel erschöpft, um den Organen ihre Erholung zu sichern.

Je weiter die Zivilisation vordringt, um so weniger reichen diese natürlichen Mittel zur Erholung aus. Es sind noch andere Mittel, genau dieselben, wie sie die Natur vorschreibt, anzuwenden, Ruhepausen einzuschließen wie der Sonntag, die Ferien, Spieles, Lesen, Betrachtung von Kunstgegenständen. Je mehr diese Erholungsmaßnahmen von der wirtschaflichen Beschäftigung abweisen, um so leichter ist die Erholung. Bei hochgebildeten Menschen führt die Erholung zu höherer geistiger Arbeit, von der Summe des Lebens solcher Völker gehen Generationen, wie wir an Goethe sehen.

Am Pötel zur Stadt Jamburg“ hierseht wird nächsten Sonntag Vermittag 10 Uhr eine Verammlung von Vorlesern von Versuchstationen und Dänigerfabrikanten unter dem Vorste des Herrn Professor Dr. Mä r der hier stattfinden, in welcher die „Neue Methode in Bezug des Isobarkeit der Phosphorsäure“ zur Besprechung gelangen wird. Man erwartet zu dieser Verammlung Interessentien aus ganz Deutschland.

In Ergänzung unseres gezezten Berichts theilen wir heute mit: In der Verammlung des Bauernvereins des Saalkreises wurden von Vorlesenden Herrn Knauer gescheftliche Mittheilungen gemacht, denen wir entnehmen, daß am 10. Januar u. z. der Centralverein zu einer Verammlung zusammenzutreten werde, zu der Seitens des Vereins Delegirte entsandt werden würden; behufs Aufstellung und Erläuterung des Jahresberichts an den Herrn Minister der Landwirtschaft sei eine Kommission von 6 Mitgliedern gewählt, die gemeinschaftlich mit dem Vorlesenden die nöthigen Arbeiten erledigen wird. Der zweite Punkt der Tagesordnung enthält die Frage: „Giebt es Mittel gegen den Milzbrand?“ Der Vortrager, Herr Gutsbeiger Eichenbach, behauptete Beispiele von Milzbrand an und kam zu dem Schlusse, daß es ein wirksames Mittel gegen diese gefürchtete Krankheit nicht gebe. Der Bericht über die Kosten der Ausstellung wird vom Herrn Gutsbeiger Rieghsman-Gröbers erstattet. Danach hat die Ausstellung des Bauernvereins des Saalkreises in der hiesigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1504,93 A. gekostet, welcher Betrag aus der Vereinskasse gedeckt wird. Hierbei sei bemerkt, daß der Verein in genereller Weise dem hiesigen landwirthschaftlichen Institut seine ganze Ausstellung überwiesen hat, welches sie dankbarst angenommen und sich deren Erhaltung sorgen wird. — Punkt 4 beschäftigt sich mit „Ueber den Samenwechsel des Getreides.“ Man war allgemein der Ansicht, daß bei Roggen, Weizen und Hafer ein Samenwechsel von Zeit zu Zeit eintreten müsse, um eine bessere Ernte zu erzielen; nur in Betreff des Weizens gingen die Ansichten darüber auseinander, ob eine Kalliarbildung stattfinden könnte, indem die Befruchtung zwischen männlichen und weiblichen Blüten in den verschlossenen Hülsen stattfindet. Die Frage beanugte der Vorlesende, den Anwesenden mitzutheilen, daß zur besten Belebung und Belehrung der Vereinsverammlungen in Zukunft es wünschenswerth sei, vor jeder Verammlung zehn Mitglieder, vielleicht nach dem Alphabet, zu bestimmen, die allgemein interessirende Fragen stellen, resp. die Debatte hierüber einleiten sollen. Der Verein ist in der glücklichen Lage, hier am Plage ein landwirthschaftliches Institut zu haben und sich von den Herren Professoren und Dozenten unterstützt zu sehen. Seit dem Jahre 1848 hat eine Begünstigung des Handels, der Industrie und des Capitals stattgefunden, zur Aufbesserung der Landwirtschaft ist nicht mehr geschähen.

Der berühmte Zauberkünstler Bella ch i n i, Hofkünstler Sr. Majestät des Kaisers, wird in den Weihnachtstagen Zaubervorstellungen geben. Fast ohne Apparate wird die elegante Ausführung der Nummern auf die Zuschauer überausend.

Der neugegründete theatraalische Verein „Bacuna“ beabsichtigt am Abend des ersten Weihnachtstages im Saale der „Kaiser Wilhelmshalle“ eine Soiree abzuhalten, bei welcher Gelegenheit die Götische Tragedie „Faust“ gespielt werden soll. Die Einnahme, abzüglich der Kosten, soll zum Besten armer Waisenkinder verwandt werden.

Exportsämmer und Gourmants machen wir auf den prächtigen Hirsch (ca. 2 Centner schwer), welcher in der Delikatesshandlung der Herren Bieler und Sieme hier

ausstieg, aufmerksam. Der glückliche Schüge, wie wir hören, Herr Brauereibesitzer Robert Schütze hier, erlegte denselben in seinem Jagdrevier bei Schwenda bei Stolberg.

Standesamt Halle. Meldung vom 15. Dezember.

Geboren: Dem Kaufmann H. Graf ein S., große Steinstr. 67. — Dem Tischler C. Jernig ein S., große Ritterg. 9. — Dem Keller C. Scholle eine T., Dadringsgasse 5. — Dem Handarbeiter W. Geitner ein S., Rüdiggasse 1. — Dem verst. Sattler P. Kamm ein S., Paradiesgasse 3. — Ein unehel. S., Garteng. 2/3. — Dem Bahnarbeiter F. Simon ein S., Dienitz. — Dem Kaufmann A. Zeiß ein S., gr. Ulrichstr. 17. — Dem Handarbeiter G. Schulze ein S., Pfännerhöhe 9.

Verstorben: Ein unehel. S., 4 J. 4 M. 24 T. Diphtheritis, gr. Schloßg. 4. — Der Hausbesitzer Wilhelm Haack, 53 J. 11 M. 29 T. Chron. Magenleiden, Trödel 2. — Der Rentier Gottlieb Wühlung, 61 J. 3 M. 26 T. Lungenödem, Gütchenstr. 16. — Des Verleger G. Compisch Ehefrau Antje geb. Meyer, 44 J. 3 M. 22 T. Schwäche, Dionsenstraße.

Wehl-Börjensverein zu Halle a. S.

15. Dezember 1881.
Für 100 Kilogramm.

Weizenmehl 00	35,00 bis	36,00
do.	34,00	34,50
Roggenmehl	25,00	26,00
do.	27,50	28,00
Futtermehl	17,00	17,50
Roggenkleie	12,75	13,25
Weizenkleie f.	11,50	12,00
Weizenstaub	10,50	11,00
Faßmehl	36,00	37,00

Das dritte Abonnementskonzert.

Von Herrn Musikdirektor Voretzsch am vergangenen Montag im Saale des Volkshochschulgebäudes veranstaltete Konzert bot wieder recht interessante Einzelheiten. So hörten wir als Einleitung die von unserm wackeren Stadtmusiker herrührenden D-dur-Symphonie von Mozart, die des Vennets entbehrend, im Schlüssel mit der Oper „Figaros Hochzeit“, welche um dieselbe Zeit (1786) geschrieben wurde, manche gemeinsame Motive aufzuweisen hat. Jetzt ist der erste Satz breit und gemächlich, so ist der zweite ganz besonders geeignet, Mozarts Grazie im schönsten Maße zu zeigen, dem sich dann der dritte als eines der prächtigsten Stücke anschließt, die der unsterbliche Meister überhaupt geschrieben hat. Hierauf folgte Johann ein Duett aus „Tosca“ von Gounod, trefflich gelungen von den beiden Geschwistern Fräulein Julie und Franziska Grabe aus Braunschweig, die sich auch durch die noch später vorzutragende Quette: „Wein Scheiden“ von Anton Rubinstein, „Roths Neulein“ und „Tanzlein“ von A. Winterberger (letzteres auf stürmischen Verlangen wiederholt), sowie „La pesca“ von Rossini bestens bei uns einführen. In dem sich dem ersten Duett anschließenden „Konzert“ für Violoncello mit Orchesterbegleitung in D-moll von Carl Cello lernten wir einen Cellisten kennen, der sich bereits als Mitglied des berühmten Dochim'schen Streichquartetts eines bedeutenden Rufes erfreut. Es war Herr Robert Hausmann. Die Vorträge dieses trefflichen Künstlers zeigten sich auch bei uns im günstigsten Lichte. Der Ton desselben, sagt ein Berliner Verdichterplatt, ist zwar nicht sehr groß, dafür aber edel, schlackenfrei und von wohlwollender Wärme: die Technik ist vorzüglich und ohne verwaschene Aufdringlichkeit; es ist dem Spieler in erster Linie stets um das Werk zu thun, und diese echt künstlerische Eigenschaft muß ihm die Sympathien der Kunstverständigen sichern; das Mittel, das Publikum durch äußerliches Blendwerk zu vergnügen, verschmäht er mit Recht. Nicht immer aber wird diese vorzügliche Unterordnung der Person unter die Sache einfließen. Trefflicher Weise erlangt dieser bescheidene Künstler bei uns einen Beifall, der sich schon nach dem ersten Stücke bis zum Hervorruf steigerte. Gewählt hatte er dazu, wie schon erwähnt wurde, das Konzert von Eckert, in welchem dieser ausgezeichnete, leider im vergangenen Jahre in Berlin gestorbene Dirigent gezeigt hat, daß er auch als schaffender Künstler gütigst veranlagt war. Spricht sich in seinen Werken auch keine abgeklärte Individualität aus — wir erinnern an das hier vielfach benutzte Schwannennotiv „Du lieber Schwan“ aus „Venezianer“ — so tritt uns doch überall ein liebenswürdiges, mit Freiheit des künstlerischen Ausdrucks und Formreife verbundenen Talent entgegen, das bei längerer Pflege sich gewiß auch zu einer bedeutenden Selbstständigkeit durchgearbeitet hätte. Daß auch die mit Klavierbegleitung zu Gehör gebrachten Soloflüte für Cello: ein Larghetto von Mozart sowie namentlich das „Perpetuum mobile“ von Liszt in ungenügender Art, in wohl selbstverständlicher Weise, nicht durch den ausgezeichneten Vortrag der „Helviden“-Quartette von Mendelssohn erwähnt, so daß wir nicht umhin können, Herrn Musikdirektor Voretzsch, sowie allen Mitwirkenden für diesen gütigen Abend den herzlichsten Dank auszusprechen.

Preis-Liste.

Am 4. Advent (18. Dezember) predigen:

zu H. v. Frauen: Vorm. 10 Uhr Herr Sup. Liebförster. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst derselbe. Abends 6 Uhr Herr Hand. Desbri.

zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Statonus Richter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdial. Pastor Wächter.

zu St. Mariä: Vorm. 10 Uhr Herr Diederich. Sara. Nachm. 2 Uhr Herr Diakonius Hieschmann.

hospitalkirche: Vorm. 8¹/₂ Uhr Beichte und Communion Herr Diakonius Hieschmann.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Comprediger Veelt. Abends 5 Uhr Herr Dompropst Aberg.

zu Remmert: Sonnabend am 17. Dezbr. Abends 6 Uhr Pastor Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 18. Dezember Vorm. 10 Uhr derselbe. Abends 5 Uhr Beichtpredigt der Sonntagsschule Herr Professor Eschardt.

zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Pfaffe. Nach dem Gottesdienste Beichte und Communion Herr Pastor Knuth. Abends 5 Uhr Sonntagsschule Herr Hieschberger Dr. Schmidt.

Katholische Kirche: Morgens 7¹/₂ Uhr Frühmesse Herr Pastor Wöber. Vorm. 9¹/₂ Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Herr Pfarrer Wöber.

Dionsenstraßen: Vorm. 10 Uhr: Ein Kandidat.

Papstkirche-Gemeinde: „Mühlgraben Nr. 2.“ Vorm. 9¹/₂ — 11 Uhr u. Nachm. 3¹/₂ — 5 Uhr und Mittwochs Abends 8 — 9 Uhr Gottesdienst. Neben Sonntag Nachmittags von 2 — 3 Uhr freier Kindergottesdienst. Freier Zutritt für Jedermann.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach Liturgie, Abendgottesdienst.

Giechkenstein: Vorm. 9¹/₂ Uhr Herr Kand. Nitzsche.

Kunst und Wissenschaft.

Das Programm für die **Wielingens-Aufführungen**, welche im Mai 1882 in London unter Leitung des Herrn Angelo Neumann stattfinden sollen, ist veröffentlicht worden. Das Musikdrama „Der Ring der Nibelungen“ wird in dem Zeitraum von 4 bis 29. Mai in vier Aufteilungen von je 4 Abenden zur Aufführung gebracht werden, und zwar am ersten Abend das „Rheingold“, am zweiten die „Walküre“, am dritten „Siegfried“ und am vierten die „Götterdämmerung.“ Die folgenden hervorragenden Künstler sind bereits engagiert: Albert Niemann aus Berlin, Heinrich Vogl und Frau Herze Vogl aus München, Hedwig Reichner-Kindermann aus Leipzig, Emil Scaria aus Wien, Theodor Reichmann aus München und Albert Cellers aus Leipzig. Die Leitung des Orchesters übernimmt Anton Seidl aus Leipzig und die Regie Albert Petermann. Bei diesen Aufführungen in London werden mit Erlaubnis des Königs von Bayern alle die Originaldecorationen, Kostüme, Masken und Requisiten benutzt werden, welche bei den hiesigen Vorstellungen zur Verwendung gelangten. Richard Wagner wird die letzten Proben in London selbst leiten und auch den Aufführungen persönlich beiwohnen.

Die **Frankfurter Kreisoper**, „Das Käthchen von Heilbronn“, Text von Dr. Vauthmann, Musik von Carl Reinthaler, ging am 8. d. Mis. in Frankfurt am Main erstmals in Szene und fand die ungetheilteste Anerkennung. Dichter, Komponist und Darsteller wurden mehrmals gefeiert.

Von **Ante's Weltgeschichte** wird der zweite Band nach der Weihnachtszeit erwartet; der erste Band erschien jetzt vor einem Jahre, und macht die Fortsetzung des groß angelegten literarischen Unternehmens ebenso viel Glück, als der erste Band, so hat Ante nur zu bebauern, daß ihn erst das hohe Alter dazu kommen ließ, mit einer Weltgeschichte zu reüssieren, die er jetzt vielleicht nicht zu Ende führt, denn von den in Aussicht gestellten zehn Bänden sind acht erst zu schreiben und der berühmte Geschichtsschreiber steht in seinem 86. Lebensjahre, geistig allerdings noch jugendlich.

Preukische Klassen-Lotterie.

Gezogen in Berlin am 15. Dezember.

(Dyne Gewinne.)

15000 M. Nr. 15284.
1800 M. Nr. 11886 27051.
300 M. Nr. 2396 36988 42367 63411 65204
69745 71447 73293 79366 87992.

Bermittlungs.

Nachträgliches vom Wiener Theaterbrand. Die verheerende Kiste, welche 917 Vermittler aufwies, ist bereits durch eine superreduzirte überholt, nach welcher bis jetzt 142 agnosirte Leiden und 850 Vermittler gezählt werden, so daß sich der bisher konstairirte Gesamtverlust auf 992 erhöht. Unter den Personen, denen es gelang, sich aus dem brennenden Hause zu retten, befanden sich auch Prinz Gustav von Sachsen-Weimar und Baron Ottolar Vichmann mit seiner Gattin, einer Schwelger der vorberstorbenen Gemahlin des Prinzen. In dem schmalen Vorgehänge waren sie von dichter Finsternis umgeben, erst nach zwei bis drei unvollständigen Minuten gelangten sie, ohne von einander getrennt zu werden, durch die kleine Gangthür in das Stiegenhaus und über die vom Feuerfisch in dem Parterre beleuchtete Treppe zum Ausgange ins Freie. Bei dem Theaterbrand haben auch mehrere Berliner ihr Leben eingebüßt, u. A. ein Ehepaar, das erst seit acht Tagen den Bund der Ehe in Berlin geschlossen und sein Domizil in Wien genommen hatte, ferner die Tochter einer hiesigen Familie, welche einer Jubiläumsparty einer engverwandten Familie in Wien beiwohnen sollte.

Kattowitz, 13. Dezember. Der Kaufmann und Restaurateur Parczyk unterhielt in dem benachbarten Bogutschky heimlicher Weise einen Handel mit Pulver und Dynamit. In dem Wohnzimmer befanden sich außer Parczyk drei noch unerwachsene Kinder desselben, während die Frau mit zwei größeren Kindern in der Küche war. Im Begriffe, in einem der Ofen Feuer anzumachen, soll Parczyk vor Beendigung der Pulverpackung mit einer Schaufel voll glühender Kohlen über die Stube gegangen sein. Jedenfalls ist ein Stück davon in das lose umherliegende Pulver gefallen und hat dieses entzündet. Es erfolgte eine heftige Detonation, gleich darauf schlugen die Flammen aus den Fenstern. Die angeschrienen Verwundeten sind entsetzt. Fenster und Thüren wurden zertrümmert und weit fortgeschleudert, die Möbel wirt durcheinander geworfen, die Weltausstellung des von dem Unfall betroffenen Familienlieders brannten in hellen Flammen. Von den sechs umwohnenden Familienmitgliedern ist nur der ältere Sohn unverletzt davongekommen. Parczyk und ein der kleinen Kinder sind bereits verstorben, der Zustand der anderen drei Verletzten soll hoffnungslos sein. Nachdem die Verwundeten im gegenüberliegenden Krankenhaus untergebracht und die Trümmer hinweggeräumt worden waren,

wurden im Laden noch 207 Pfund Pulver und 70 Pfund Dynamit in Kisten vorgefunden.

Berlin, 15. Dezember. Die Erwerbung des niederländischen Palais durch S. Majestät den Kaiser hat, wie die Magd. Ztg. hört, nicht den Zweck, das kaiserliche Palais zu erweitern, sondern der Kaiser hat den Kaiser besohlen, um für hohe Gäste ein herrliches Unterkommen in seiner unmittelbaren Nähe zu haben. Insofern lag für die Erwerbung des Grundstücks ein Zwang vor, als verstanden werden sollte, daß sich direkt neben dem kaiserlichen Palais etwa ein Geschäftshaus etablierte, wodurch die Ruhe gefährdet werden könnte. Das niederländische Palais ist nach der Behrenstraße hin einer erheblichen Erweiterung fähig, indes steht eine solche für jetzt nicht in Rede, noch weniger aber wird daran gedacht, an dem kaiserlichen Palais selbst durch An- oder Umbauten irgend eine Veränderung vorzunehmen.

□ **Eigentümlicher Weihnachtswunsch.** Vater: Junge, was möchtest Du denn recht gern zu Weihnachten bescheert haben? Junge (nach kurzem Besinnen): Vater, eine Käseverworfen!

Nachtrag.

Die **Abendigung des Reichstags** ging erst in späterer Nacht zu Ende. Die hervorragenden Momente sind die Rede des Herrn v. Bennigsen, der sich mit Energie gegen die Ausführungen des Herrn v. Puttkamer wandte, die Erwiderung des letzteren, der darauf beharrte, die Person des Königs in diese Erörterungen zu ziehen, eine umfassende Rede des Herrn Richter, eine Rede des Herrn Seider, und endlich eine Darlegung des Herrn Weispahl über die unerhörten Vorkommnisse in Barmberg.

Die **Nordd. Allg. Ztg.** schreibt: Die Proger „Politik“ läßt sich aus Berlin telegraphieren: „Der durch die bekannten Äußerungen des Fürsten Bismarck über Italien geschaffene Zwischenfall ist durch eine spontane Erklärung Bismarck's, welche unmittelbar an den König Humbert gerichtet wurde, in befriedigender Weise erledigt. Hierbei wurde gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck gegeben, der König werde sich in Berlin persönlich überzeugen wollen, welchen Werth man auf die Sympathie und Freundschaft des sich konsolidirenden Italien lege.“ Es liegt ganz außerhalb der diplomatischen Gebräuche, daß ein Minister sich unmittelbar an einen fremden Souverän wendet. Die Mitteilung in Anknüpfung an die Äußerungen des Ministers Mancini ist auf dem allein üblichen geschäftlichen Wege an den kaiserlichen Vorkämpfer Herrn v. Knebel erfolgt, und Dieser hat sich im Sinne seines Auftrages mündlich gegen den Minister Mancini ausgesprochen. Die Möglichkeit eines Besuchs des Königs Humbert in Berlin ist in der ganzen Episode unberührt geblieben.

Wie die **Magd. Ztg.** hört, ist die Vorlage, betreffend die gesetzliche Regelung des Pensionenwesens der Volksschullehrer, in der bevorstehenden Session des Landtages noch nicht zu erwarten, da die Regierung diese Regelung zugleich mit der der Doctrin der Volksschullehrer vornehmen will, wozu die Vorarbeiten noch im Rückstände sind.

Die **Regierung des Fürstenthums Waldeck** hat in Erwiderung auf eine desfallsige Anfrage der Königin keinen Einwand gegen den Vorschlag erhoben, daß die Trauung des Prinzen Leopold mit der Prinzessin Helene von Waldeck in England stattfinden möge. Der feierliche Akt wird demnach in der St. Georgs-Kapelle des Schlosses in Winjar vollzogen werden.

Cassel, 13. Dezember. Die Börjenszeitung macht darauf aufmerksam, daß der soeben zum Regierungsrath ernannte Professor Meyer von der hiesigen Eisenbahn-direktion Jude ist, ihres Wissens der erste derartige Fall, welcher als Beileigung bisher waltender Vorurtheile besonders hervorgehoben zu werden verdient.

Hatuz, 15. Dezember. Drei socialistische Versammlungen, einberufen von den socialistischen Abgeordneten Bloss, Grillenberger, Kräder und Brohme, sind gestern auf Grund des § 9 des Socialisten-Gesetzes verboten worden. Im ganzen Kreise herrscht eine starre Wahlprüfung; fast in jedem Dorfe findet eine Wahlsammlung statt; socialistische Agitatoren aus Offenbad durchziehen das Land, auch Bebel und Liebknecht sind agitatorisch thätig.

Hatuz, 15. Dezember. Der hier stützgebathene Reichstags-Entwurf erhielt Phillips (Zurich) 8616, Bebel (Soz.) 8880 Stimmen; der erstere ist sonach gewählt.

Dresden, 15. Dezember. In der zweiten Kammer gab anlässlich einer bezüglichen Rundgebung aus dem Schooße der Versammlung der Minister des Innern, Freiherr von Mostk-Wallwitz, Namens der Regierung der tiefsten Theilnahme für die von dem Theaterbrande in Wien Betroffenen Ausdruck.

Brüssel, 15. Dezember. Der „Etoile belge“ will wissen, die gestern beim Erzbischof von Mecheln verammelt gewesenen Geistlichen hätten Befehl erhalten, den Weg der Wäscher einzuschlagen.

Verantwortlicher Redacteur Paul Woth in Halle.

Sinterbliebenen

der bei dem **wiener Theaterbrand Verunglückten** sind eingegangen:

Ech.	M 10 —
Ungenannt	4 —
Summa	M 14 —

fernere Beiträge nimmt gern entgegen

Die Expedition des Tagesblattes.

Zwanzig Mark für Frauen-Verein und Herberge zu Weihnachten. 1-2 am 11. d. M. im Bekken der Domkirche vorzufinden, sollen der Bestimmung gemäß verwendet werden und sage ich dem Berge für die reiche Gabe herzlichsten Dank.

Halle a/S., den 12. Dezember 1881.
Albert, Comprediger.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Edward Gustav Julius Reifensuhl** zu Halle a/S. — Poststraße 13 — wird heute am 15. Dezbr. 1881 Mittags 12 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Auktions-Kommissar Herr B. Gille zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Januar 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 14. Januar 1882, Vorm. 10 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 31. Januar 1882, Vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Verpfändung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Januar 1882 Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Werner** — Firma J. Werner — zu Halle a/S., gr. Ulrichstr. 56, wird heute am 15. Dezbr. 1881, Vorm. 10 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Herr **Friedrich Hermann Keil** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Januar 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 14. Januar 1882 Vorm. 11 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 31. Januar 1882 Vorm. 11 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Verpfändung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Januar 1882 Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S.

Aufgebot.

Das auf den Namen der **Friederike Hesse** laufende Sparkassenbuch der Händischen Sparkasse zu Halle a/S. Nr. 2621 über 20 M. 55 1/2 ist angeblich verloren gegangen.

Auf Antrag der verehelichten **Wagner Friederike** geb. **Hesse** in Giebichstein wird hierdurch der Inhaber des oben gedachten Buchs aufgefordert, seine Rechte an dem Buch spätestens im Aufgebotsstermine den 23. Mai 1882 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, anzumelden, und das Sparkassenbuch vorzulegen, widrigenfalls dasselbe für kraftlos erklärt werden wird.

Halle a/S., den 12. October 1881. Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Auction

im Zwangs-Vollstreckungs-Verfahren. Sonnabend den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr versteigere ich **Schulberg 8** hier: 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Gewehr, einige Bild u. s. w. **Hirsch, Gerichts-Vollzieher.**

Auction.

Montag den 19. Dezember er. Vormittags 9 Uhr versteigere ich **Merseburgerstraße 39** hier zwangsweise: eine Verkaufsbude gegen Baarzahlung. **Dietze, Gerichtsvollzieher.**

Gelegenheitskauf:

Eine Partie guter und moderner

Kleiderstoffe,

die B. Gille zu 40 und 50 Pfg.,

empfiehlt als zu **Weihnachtsgeschenken** sehr geeignet

Heinrich Winter,

gr. Ulrichstrasse 8.

Meine Niederlage

französischer und deutscher Schaumweine zu Fabrikpreisen

bringe ich ergebenst in empfehlende Erinnerung.

A. R. Korn,
Brüderstrasse 6, 1 Tr.

現在香港

Echt chinesische Thee's,

Depôt von **Roelofs & Zoonen,**

Königliche Hoflieferanten in Amsterdam,

in nur besten Qualitäten, von 2,50 M. bis 9 M. pr. Pfund,

ffn. Rum, Arac, Cognac etc.

empfiehlt bestens

A. R. Korn.

Cigarren,

in großer Auswahl, gut und billig, empfiehlt

A. R. Korn,
Brüderstrasse 6, 1 Tr.

gr. Steinstraße Nr. 71.

Möbelfabrik

gr. Steinstraße Nr. 71.

von **Stöbe & Comp.**

empfehlen ihr Lager in nur selbstgefertigter Arbeit in allen Holzarten zu den billigsten Preisen. Bestellungen nach Zeichnung werden sauber ausgeführt. Bei Baarzahlung bedeutenden Rabatt.

Maschinen für den Haushalt u. A.,

Neue Patent-Wasch-Maschinen,

Wring-Maschinen,

Fleischhacke-Maschinen,

Brot-schneide-, Apfelschäl-Maschinen,

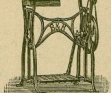
Butter-Maschinen (Lefelder-Patent),

Butter-Maschinen (Tiecker-Patent)

empfiehlt

gr. Steinstr. 67.

Otto Gieseke.



Nähmaschinen

für Haus und Werkstatt.

Prämiirt, Halle 1881, mit der

Goldenen Medaille.

Dieselben sind versehen mit den neuesten Hilfsapparaten, als: Patentirte Selbstspüler, Nadelanslöser, Spannungsauslösung, neuen Pat. Schiffschen, Rollen unter dem Getriebe, Einrichtung für Hand- und Fußbetrieb.

Otto Gieseke, gr. Steinstr. 67.

Pelzwaaren

Große Auswahl! Billigste Preise!

empfiehlt

**C. F. Jacobi, Kürschnerstr.,
Leipzigerstrasse 5.**

Anfertigungen von gestickten Teppichen und Fußböden werden ausgeführt.

Barfüßerstr. Eduard Eder, Barfüßerstr. Nr. 2, Kiempnerstr., Nr. 2,

hält zu Weihnachtsgeschenken sein bedeutendes Lager aller Arten

**Lampen, Haus- und Küchengeräthen,
sowie feiner Metallspielwaaren**

bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.

NB. Eine große Partie zurückgesetzte Tischlampen, gut und hell brennend, verkaufen, um damit zu räumen, zu und unter Fabrikpreis.

Noch zwei neue feine Winterüberzieher verkaufen zu jedem annehmbaren Preise

Hülßen

hat noch abzugeben

Wauerstraße 9, II.

Bäderstraße 7.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Wegen Aufgabe dieser Artikel:

Warme Schuhe, à Paar 1 M., Halbwoleue Kleider, à 7 M., Kinderkleider 2, 3, 4 und 5 M., schon gemacht, bei

Wittve **Rost, Breitestr. 18.**

Wilhelm Krüger's Wittve empfiehlt ihr reich fortirtes **Spielwaaren-Lager** **Brüderstraße 13.**

Ehre löblichen Sauerthohl, alle Sorten hauslich-lachte Würst und Pöstellknocn, Gänsehälften u. Gänsefleisch, Kollbrust u. Keule empfiehlt **G. Friedrich.**

Selbstgebacktes süßes Plannmussen, Preisbeeren mit u. ohne Zucker, Semis, Pfefferz und saure Gurken bei **G. Friedrich, Bärgasse 10.**

Ein Geschäftshaus

in Halle a/S., in der frequentesten Straße, mit Gärten, soll theilungsbahler unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Restkanten wollen sich schriftl. unter H. 4. 13813 bei **Hud. Wosse, gr. Ulrichstraße 4,** melden.

**! Saure Sahne!
! Süße Sahne!**

in vorzüglichster Güte empfiehlt **Ludwig Höne, kleine Märkerstraße 9.**

Neue und gebrachte Möbel aller Art verkauft billig **Brnostraße 6.**

Ein tafelförmiges Instrument, im besten Stande, billig zu verk. **Brnostraße 15, p.**

Schreib- u. Kleiderstreichere, Vertikos, Kommoden, Sophas, Tische, Stühle u. s. w. verk. zu billigen Preisen **H. Bergmann, Tischlermeister, Fleißergasse 31.**

Sopha, Bettstelle, Kleiderschrank, Waagentisch, welches zu einer modernen Wohnung gebraucht worden ist, zu verkaufen **Fleißergasse 31.**

Reere Kisten verkauft gr. **Ulrichstr. 18.**

Adentisch, ungefähre 1 1/2 Mr. lang, nach Maß angefertigt, im **Cigarettengeschäft.**

Bestellungen zu **Weihnachtsstollen** werden angenommen und prompt und gut ausgeführt. **G. Schimpf, Bäckermeister, gr. Ulrichstraße 50.**

Mit dem Abbruch der Dreiervereinszählung der hiesigen Anstellung wird morgen begonnen, wovon noch einen Posten

zu billigen Preise abgeben kann **H. Werther, Zimmermeister.**

Gut gearbeit. **Schrotensäge** Fleißerg. 3, H. I. Feine Betten sind an auf. Leute zu vermieten. Zu erf. **Epp. d. W.**

Sonntag 25. Dezember 7 10 früh

Gytrazug Halle-Berlin.

Ankunft 11³⁰ früh.

Reisebillets 6 Tage gültig, 3 Kl. 7 M., 2 Kl. 10 1/2 M. werden nur bis Mittwoch den 21. d. Mts. bei **Steinbrecher & Jasper** am Markt ausgegeben, später 1 M. mehr. Dagegen **Gölnr Dombank-Loose,** Ziehung 12.—14. Jan. 82, à Stück 3 M. 50 P., Hauptgewinn 75,000 M. baar.

Taubstummen-Anstalt.

Zu der Weihnachtsfeier der taubstummen Kinder, welche Dienstag den 20. Dezember Nachmittags 5 Uhr im Saale des Neumarkt-Schießplatzes stattfindet, werden die geehrten Damen des Frauenvereins und die geehrten Männer und Freunde der Anstalt hierdurch ganz ergebenst eingeladen. **Kloß.**

Bürgerverein für städtische Interessen.

Sonnabend Abends 8 Uhr Sitzung im „Kühlen Brunnen“.

Geese's Restauration.

Heute Sonnabend **Pöstellknocn.**